

auch diesem armen Thiere den Untergang geschworen zu haben.“

Jetzt meldete der Gerichtshalter: einer der gefangenen Räuber habe, nach eigener Aussage, noch vor Kurzem in des Kammerherrn Diensten gestanden und daher des Schloßes Gelegenheit gekannt. Hermann muthmaßte sogleich, daß es eben derselbe sey, der bei ihm Feuer angelegt hatte. Das bestätigte sich, als ihm der Gefangene in der Gerichtsstube vorgestellt wurde. Er wollte Anfangs, ungeachtet man viel Schwefel bei ihm gefunden hatte, die Brandstiftung läugnen; doch, in Widersprüche verwickelt, gestand er endlich dieses Verbrechen.

45.

N e m e s i s.

Nun folgten angenehmere Scenen. Es kamen zwei Wagen mit eingeladenen Gästen an. Einer brachte den Pfar-
rer Brok und den Doktor Wigmund; der andere den Hauptmann von Bahlingen und seine Gattin. Welcher Jubel! Die Letztern, die es noch nicht wußten, daß Hermann ein geborener Falkenhof war, hörten diese Neuigkeit mit freudigem Erstaunen.

Die Tafel war gedeckt. Florentins Rückkunft ward vergebens erwartet. Man mußte sich ohne ihn zum Mittagsmahle setzen.

„Nun sehen Sie, Doktor!“ sagte Herr von Falkenhof: „wir haben meinen siebenzigsten Geburtstag erlebt. Aber vor dreißig Jahren glaubt' ich nicht, daß mein Experiment, vor welchem Sie mich prophetisch warnten, auf Florentins Seite so übel ausschlagen würde. Ja, Doktor, es

gibt eine Nemesis! Sie bestrafte meine Thorheit, daß ich, ohne von der Natur dazu geschaffen zu seyn, den Sonderling spielte, und mich besonders in einer so wichtigen Sache als Querkopf benahm. — Würde diese Geschichte in einem Roman erzählt, man erklärte sie ohne Zweifel für eine unnatürliche Erfindung.“ —

„O nein, Herr von Falkenhof!“ antwortete Wigmund, „Sie haben sogar in der Wirklichkeit Ihres Gleichen. Ich will Ihnen nur zwei berühmte Namen nennen, die mir eben beifallen. Rousseau, der durch seinen Emil eine Umschaffung des Erziehungswesens bewirken wollte, schickte seine Kinder ins Findelhaus, und Frau von Genlis, die Verfasserin vieler pädagogischen Schriften, ließ ihre zwei Töchter als vorgebliche Waisen in London erziehen.“

Die Tischgespräche gewannen bei jedem Glase Wein an Heiterkeit. Man stand vergnügt von der Tafel auf. Jetzt sprengte Florentin wie ein Rasender in den Hof. Das feuchende, schaumbedeckte Roß stürzte an der Treppe unter ihm zusammen. Er kam aus einer zwei Meilen entfernten Stadt, wo er einen Rechtsgelehrten um Rath gefragt und sich zugleich halb von Sinnen getrunken hatte. „Vater!“ schrie er, in den Saal stürmend, „schaffen Sie diesen Bastard hinweg, oder es geschieht ein Mord!“ — Der Greis bebte zurück. „Sohn, du bist schrecklich!“ sprach er. „An mir geht in Erfüllung, was die Bibel sagt: Zärtle mit deinem Kinde, so wirst du dich einst vor ihm fürchten müssen!“ —

Bahlingen und die übrigen Männer stellten sich wie eine Schutzmauer vor den zitternden Alten, und Hermann umschloß ihn mit beiden Armen. „Ich beschwöre Sie, Vater,“ rief er aus, „treten Sie meinem Bruder alles ab, was Sie noch besitzen, und beschließen Sie mit meiner

Mutter Ihre Tage bei mir! Mein schuldenfreies Gütchen gewährt uns Nahrung und Frieden.“ —

„Ja, Hermann, wir ziehen mit dir!“ sagte der Greis. „Du, Florentin, bist von diesem Augenblick an hier gebietender Herr! Erlaube nur mir und deiner Mutter, uns noch eine einzige Nacht in diesen Mauern aufzuhalten.“ —

Mit stummer Verstocktheit entfernte sich der Kammerherr, blieb den ganzen übrigen Tag unsichtbar, und ging am folgenden Morgen sehr früh auf die Jagd, um dem Abschiede von seinen Aeltern auszuweichen.

Hermann führte sie im Triumph zu seiner Gattin, die mit ihm noch bis diese Stunde wetteifert, das greise Paar gleichsam auf den Händen zu tragen. Vater Falkenhof kam übrigens nicht mit ganz leerer Hand. Er hatte längst für seinen guten Sohn einige tausend Thaler bei Seite gelegt, und erbaute damit auf der Brandstelle ein bequemes Haus, in welchem nun Liebe und Zufriedenheit wohnen.

Florentin ward bald von den Gläubigern aus seiner Residenz vertrieben. Seitdem abenteuert er unstät in der Welt umher, und nährt sich abwechselnd vom Spiele, von Gaunereien und — Bettelbriefen.